Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 14

Artikel: Ueber die Erziehung junger Kaufleute

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gogif, jumal die deutsche, fieht nun ein wenig höber, als daß dieser grafte Rram noch binein paffen fonnte. Entwickeln, bilden wollen wir, und das Studium der Sprachen foll ein Mittel ju geistiger, formeller Bildung fenn. laffen uns einmal das Beffere nicht rauben. Sch glaube, mich gewiß nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Sie bei Durchlefung meines Briefes diese Sprache führen werden; denn ich fenne ihre Abneigung gegen alles Mechanische, Ginschläfernde und Beiftiotende. Doch will ich Ihrer Untwort gefaßt entgegen feben; denn ich hoffe, Ihre Ginwürfe miderlegen und Ihnen die Sache felbft am Ende in folchem Lichte darftellen zu fonnen, daß wir und in Minne ausgleichen werden. Rommt alfo ein Schüler ju Ihnen, der eine Sprache lernen will, fo fagen Sie zu ihm: Lerne ein Buch auswendig; doch bitte ich Sie, dies nicht auszusprechen, bis Sie genau miffen, wie diefes Auswendigternen betrieben werden foll. Indeffen bin ich tc.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die Erziehung junger Kaufleute.

Es thut wohl Noth und ist eine heilige Pflicht, für die jest angehenden Kaufleute den Aeltern die Augen über den Vortheil solcher Schulen zu öffnen, wo die nüplichsten Fächer eines wohleingerichteten kaufmännischen Geschäftest theoretisch gelehrt werden. Die Hauptsache bei der Vildurg des Kaufmanns ist, ihn in den Stand zu seinen, richtige Spekulationen zu machen; denn die zur Ausführung derfelben nöthige Correspondenz und Vücherführung ze. sind offenbar Nebensachen.

Die Spekulation aber muß offenbar auf der Theorie beruben, nämlich auf der genauen Kenntniß der Produkte verschiedener Länder, so wie auf jener, die uns tie Consumtion anderer lehrt. Früher waren dazu Reisen unumgänglich und der Kaufmann, der mit etwas Beobachtungs-geist und in einem Alter, wo man dem Geschäft mit Eifer

und Geschmack nachzuhängen pflegt, die Welt durchreiste, fonnte ohne nur schreiben zu muffen, reich werden. Diefe Reisen fonnen beute durch das Studium dazu geeigneter Bücher erset werden. Es bleibt aber dieses offenbar das Nöthigfte und wie felbft für das Röthigfte der geeignete Zeitpunkt gewählt werden muß, fo follte auch der Jungling nicht eber mit folchen flatistischen und fosmopolitischen Nachforschungen geplagt werden, als bis er einen offenen Sinn gur Ginficht ihrer Vortheile und gur Betreibung eines eber für das reifere Alter geeigneten, auf blogen Geldnu-Ben beruhenden Berufes mahrnehmen läßt. Den mahren Zeitpunkt und die Unlagen beim jungen Menschen mabraunehmen, ift bei der Bestimmung ju diefem Berufe nothiger als zu irgend einem anderen, wenn anders ein den jetigen Zeitumftänden gewachsener, tüchtiger Kaufmann aus dem Rüngling werden foll, und man nicht fein Lebensglück, das durch unberufenes, erzwungenes mercantilisches Treiben oft zerftört wird, aufs Spiel feten will.

Es folgt aus diesem, daß Schulen, wo sowohl die zur kaufmännischen Bildung nöthigen theoretischen Kenntnisse (worunter auch die zu Künsten und Gewerben gehörtzen chemischen und mechanischen Prozesse zu rechnen sind) als auch die zur Benuhung derselben üblichen Executions-Mittel den jungen Leuten beigebracht und diese allenfalls bereits zu kleinen praktischen Versuchen angeleitet würden; eine ungleich vortheilhaftere und zweckmäßigere Erziehungs-weise für Kausseute darbieten würden, als die Lehrzeiten wie man sie jeht machen läßt, und in welchen sie meist zu gemeinen, rein praktischen Arbeiten angehalten, ja in viesten häusern wie Knechte betrachtet werden.

Ich füge diesen Erläuterungen noch die Bemerkung bei, daß solche Handlungsschulen in Frankreich schon ziemlich im Auffommen sind und daß namentlich in Paris mehrere existiren, deren Preis die Summe von jährlich 50 — 60 Lsd'or nicht übersteigt. Eine solche in der Schweiz zu kisten wäre gewiß kein unfruchtbares Unternehmen.

Ich werde Ihnen zur Vervollständigung der zur Beurtheilung dieses pädagogischen Gegenstandes erforderlichen Ehatsachen noch die Abschrift eines Briefes einsenden, den ich jüngst einem Freunde schrieb, und in welchem ich das leider nur zu getreue Bild einer gegenwärtig existirenden, auf dem alten Fuße geführten Pflanzschule junger Kausleute schilderte; es ist ungeheuer, welche Verschwendung mit den edelsten Fähigseiten junger Köpfe an vielen Orten aus Speculation getrieben wird; jener Brief soll Sie davon überzeugen.

E. R.

Geröll.

the process of the process of

Der Schüler soll nicht nur lernen, er soll auch durch das Lernen gebildet werden. Jenes ist Mittel, dieses ist Zweck. Durch das zu Erlernende soll für eine rein menschliche Ausbildung des Schülers geforgt werden. Sie ist bei weitem das Entscheizdende, das nothwendig zu Fordernde; alles Andere ist Vorbereitung, Hulfsmittel, und mehr beliebig und zufällig.

Jene freie, edle Geistesbildung, die den Blick und das Gemüth des Knaben über den engen Kreis seiner Umgebung hinaus erweiztert, welche die Fähigkeiten des Schülers steigert und alle seine Anlagen erregt und weckt, diese Geistesbildung, bei der man nicht nach dem zu fragen hat, was sie nüte und einbringe, weil sie den Werth in sich selbst trägt, ja die auch dann noch dem Menschen das höchste Gut bliebe, wenn sie ihm Schaden brächte, diese ächtzmenschliche Vildung ist die Idee, die dem Lehrer, die den Aeltern vor Allem Noth thut.

Seistesbildung! ein hocherhabner Gedanke, den die größten Geister ihrer angestrengtesten Forschungen für werth hielten, an den die tüchtigsten Menschen die volle Kraft ihres Lebens setzen, in dem die edelsten Gemüther das schönste Glüd und den Trost ihres Daseins fanden! Geistesbildung, die uns über die äußere Natur die Einsicht und die Herrschaft giebt, und die eigne Welt in unserm Busen unserm Verständniß erschließt, die uns zu dem Urquell des Guten, Wahren, Schönen emporträgt, die uns eigentzlich erst zu dem macht, was wir von Natur aus nur dem Vermössen — der Möglichkeit nach sind, zu wirklichen, wahrhaftigen Mensschen! Diese Ziebe giebt dem Lehrerstande seine Weibe und Würde,